

Nidwalden

Obwalden

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Bald spielt man mit historischen Karten

NIDWALDEN Die im Mai entdeckten 500-jährigen Jasskarten sollen nachgedruckt werden. Der Auftrag geht voraussichtlich nach Dallenwil.

Für grosses Aufsehen sorgte Anfang Mai ein Fund im Nidwaldner Staatsarchiv: Eine Restauratorin entdeckte im Deckel eines Buches aus dem 16. Jahrhundert 90 gut erhaltene Jasskarten aus derselben Zeit. Das Buch, ein Protokollband des Elfergerichts, enthält Gerichtsurteile aus den Jahren 1528 bis 1535 – das älteste Protokoll einer Nidwaldner Behörde. Aus derselben Zeit stammen auch die Karten, welche die selben vier Farben tragen wie die heutigen Deutschschweizer Karten (Eichel, Rose, Schelle, Schilte).

Vertrag beim Rechtsdienst

Staatsarchivar Emil Weber sagte damals: «Wir überlegen uns, ob wir die Karten nachdrucken lassen sollen, so dass man damit spielen könnte.» In dieser Hinsicht ist in der Zwischenzeit schon einiges gegangen. Den prestigeträchtigen Auftrag hat sich gemäss Recherchen unserer Zeitung die Dallenwiler Druckerei Odermatt geangelt. In

Stein gemeisselt ist es aber noch nicht: «Wir sind noch in den Vertragsverhandlungen mit dem Kanton», sagt Teilinhaber David Odermatt auf Anfrage. Der Vertrag liegt derzeit beim Rechtsdienst des Kantons Nidwalden, der ihn überprüft.

Odermatt weiss trotzdem schon ziemlich genau, wie er die anspruchsvolle Aufgabe, 500-jährige Jasskarten neu zu drucken, in Angriff nehmen will. «Wir werden die historischen Karten, die einiges kleiner sind als heutige, in Standardgrösse nachbilden», so Odermatt. Schliesslich solle man damit auch normal jassen können. Dazu müssen die alten Karten eingescannt und fehlende Teile einzelner Karten nachgezeichnet werden. Für diese Arbeit werde die Druckerei mit dem Staatsarchiv zusammenarbeiten.

Komplizierter Schilten-Ober

Allerdings ist unter den 90 Karten, die den heutigen bereits verblüffend stark ähneln, kein komplettes Spiel. Darum müssen beim historischen Jass-Set einige Karten neu gestaltet werden. «Es handelt sich um zwei bis drei Kopf- und einige Zahlenkarten», so Odermatt. Für die Nachbildung der Zahlenkarten könnten viele Elemente bei bestehen-

den Karten kopiert werden. «Die grösste Herausforderung wird aber sein, den fehlenden Schilten-Ober nachzubilden.» Unter anderem müssten dazu andere historische Karten als Hilfe beigezogen werden. Die modernen Nachbildungen

sollen laut Odermatt nicht bunt daher kommen wie moderne Jasskarten, sondern ihren historischen Charakter behalten.

Auch zum Pokern geeignet

Die 500-jährigen Karten – es handelt sich



bei ihnen um den so genannten Basler-Typ – reichen vom König bis zur Zwei, ein Ass gibt es nicht. Sie eignen sich für den früher verbreiteten, heute aber nur noch selten gespielten Kaiserjass. «Ge-kaisert» wird heute fast ausschliesslich in Nidwalden. «Die Spielregeln sind äusserst kompliziert», sagt Odermatt. Für die Karten, die er fabrizieren will, sieht er deshalb auch einen weiteren Absatzmarkt: «Sie eignen sich auch zum Pokern.»

Ausserdem könne man damit auch heutige Jass-Arten spielen, wenn man einfach die überflüssigen Karten weg-lasse. Als Ass nehme man am besten seinen Vorläufer, nämlich die Zwei. Für einen «normalen» Jass braucht es bekanntermassen 36 Karten à vier Farben mit jeweils neun Werten (bei den Deutschschweizer Jasskarten von der Sechs bis zum Ass).

Noch vor Weihnachten

Odermatt will alle Arbeiten, wenn möglich auch den Druck, in eigenem Haus erledigen. Auch wenn sein Unternehmen nicht auf Kartendruck spezialisiert ist. Zeitlich hat er bereits einen Horizont definiert: «Falls der Vertrag zu Stande kommt, wollen wir die Karten pünktlich für das Weihnachtsgeschäft rausbringen.»

Vier der 90 entdeckten historischen Nidwaldner Jasskarten.

Sigi Tischler/ Keystone

GUY STUDER
guy.studer@luzernerzeitung.ch